

***Interkommunale
Zusammenarbeit
im
Finanzwesen***

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

**Interkommunale Zusammenarbeit
im Finanzwesen**

am

Mittwoch, 10. September 2014

im

**Veranstaltungszentrum
der ekom 21
in Gießen**

Beginn: 9:30 Uhr

Ende: ca. 15:00 Uhr

www.ikz-hessen.de

Veranstalter:



Unser Träger:

HESSEN



Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport

Unsere Kooperationspartner:

Hessischer Städtetag

Verband der kreisfreien und kreisangehöriger Städte in Hessen



**Hessischer
Städte- und
Gemeindegund**



Hessischer
Landkreistag

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Agenda

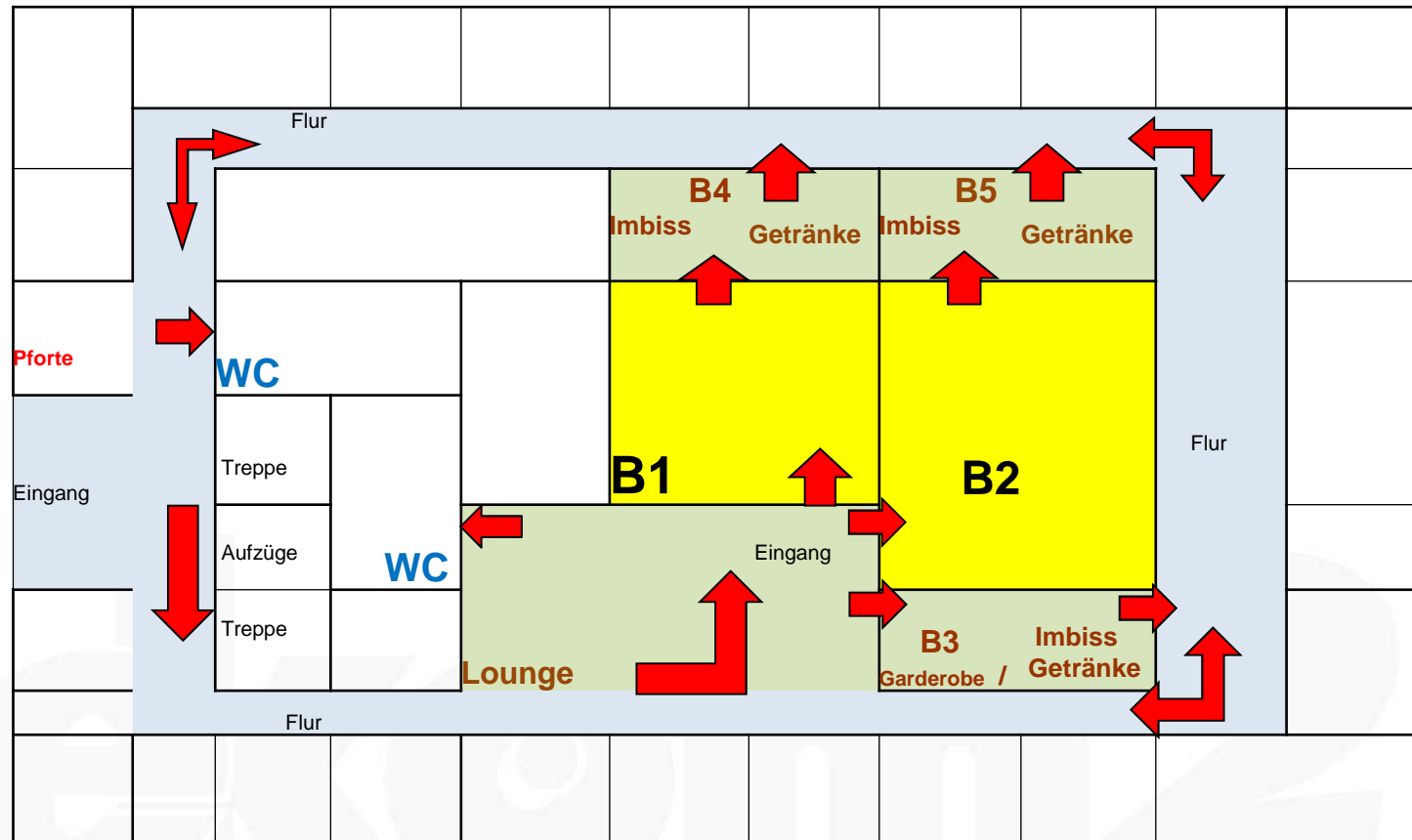
- | | | | |
|----------------------|--|----------------------|---|
| 09:30 –
09:45 Uhr | Begrüßung und Eröffnung:
Bertram Huke
Geschäftsführer ekom 21 | 12:00 –
12:30 Uhr | ekom 21 - Ihr technischer Lösungs-
partner für IKZ - Projekte
Gabriele Büsse
ekom 21 |
| 09:45 –
10:00 Uhr | Grußwort:
Dr. Jürgen Dieter - angefragt
Direktor des Hessischer Städtetages | 12:30 –
13:30 Uhr | Mittagspause |
| 10:00 –
10:30 Uhr | Ein Erfolgsmodell für hessische
Kommunen - Die interkommunale
Zusammenarbeit
Werner Koch
Staatssekretär, Hessisches Ministerium des
Innern und für Sport | 13:30 –
14:00 Uhr | Die Umsatzsteuer - Ein Problemfeld bei
Interkommunaler Zusammenarbeit?
Dr. Ben Michael Risch
Hessischer Städtetag |
| 10:30 –
11:00 Uhr | Praktische Umsetzung von
IKZ Projekten im Finanzwesen
Wilhelm Wecker
ekom 21 | 14:00 –
14:30 Uhr | Bürokratiemonster „Arbeitnehmer-
überlassung“ - Ein Hemmnis für
Interkommunale Kooperationen
Roland Klös
Hessischer Städte- und Gemeindebund |
| 11:00 –
11:30 Uhr | Die IKZ Kassenwesen der Städte
Königstein, Kronberg und Steinbach
in der Gemeinschaftskasse Taunus
Henny Gelhart
Gemeinschaftskasse Taunus | 14:30 –
15:00 Uhr | Das IKZ - Förderprogramm
des Landes Hessen
Claus Spandau
Kompetenzzentrum für IKZ |
| 11:30 –
12:00 Uhr | Die Gemeinschaftskasse Mitte Süd
der Städte Pohlheim und Linden
und der Gemeinde Fernwald
Bürgermeister Stefan Bechthold
Gemeinde Fernwald | 15:00 Uhr | Schlusswort
Claus Spandau
Kompetenzzentrum für IKZ |

Begrüßung und Eröffnung der Fachtagung

Bertram Huke

Geschäftsführer der ekom21-KGRZ-Hessen

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen



Grußwort

Dr. Jürgen Dieter

Direktor des Hessischen Städtetages

Ein Erfolgsmodell für hessische Kommunen – die interkommunale Zusammenarbeit

Werner Koch

Staatssekretär, Hessisches Ministerium des
Innern und für Sport

Fachtagung Interkommunale Zusammenarbeit
im Finanzwesen

Gießen 10.09.2014

**Praktische Umsetzung von IKZ-
Projekten im Finanzwesen**

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Vorstellung

Herr Wilhelm Wecker

Unternehmensbereich Consulting

Telefon 0641 – 9830 1867

eMail: wilhelm.wecker@ekom21.de

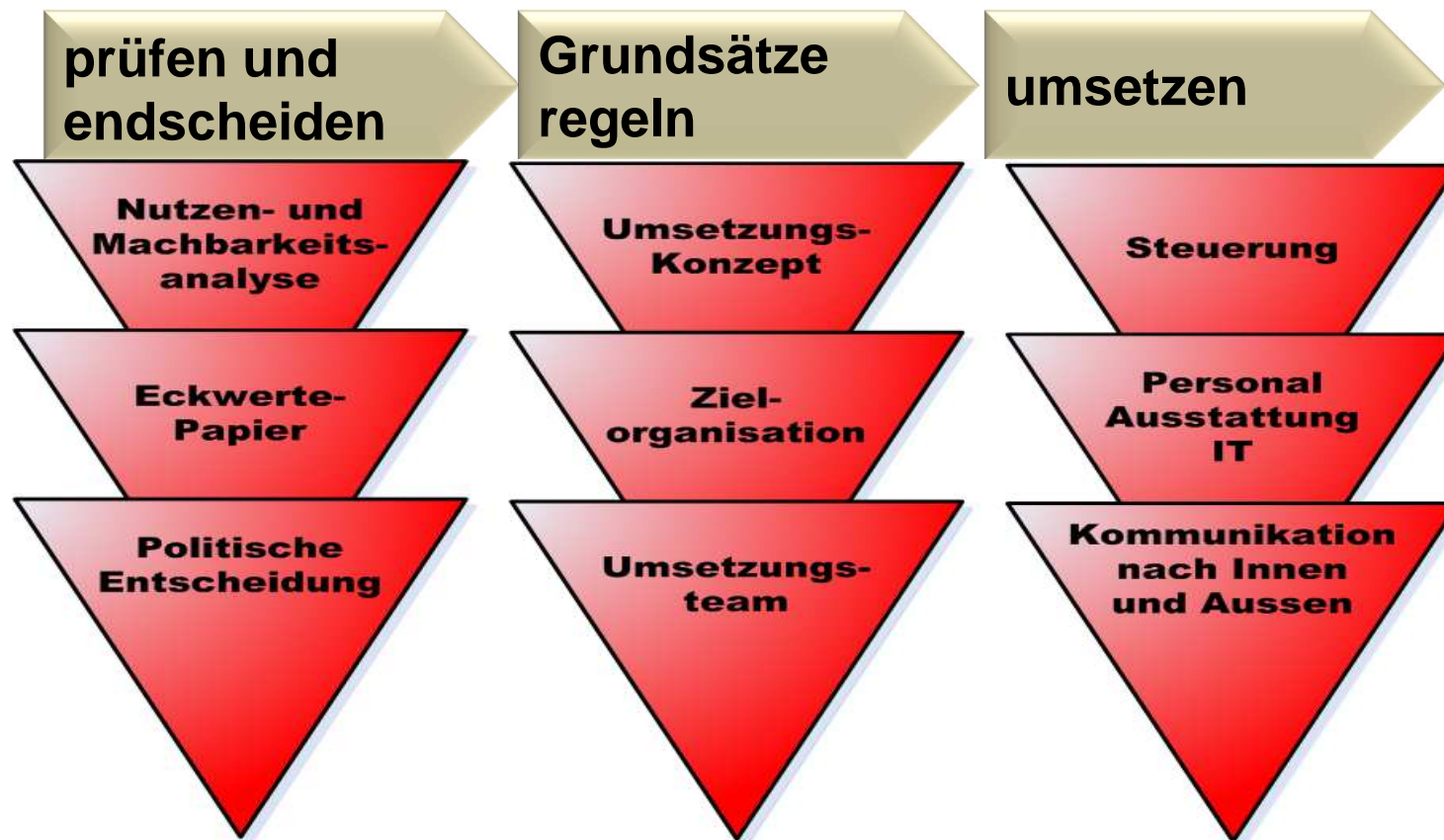
Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Inhalt:

- **Vorgehensweise bei Projekten Interkommunaler Zusammenarbeit**
- **Grundlegende Fragestellungen im Rahmen der Projekte**
- **Analyse der Sachstände**
- **Fazit**

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

- ...in drei Schritten zum Ziel



Nutzen und Ziele einer IKZ sind zu definieren:

- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes
- Produktivitätssteigerung in der Verwaltung
- Reduzierung von Laufzeiten
- Vermeidung von Dopplungen
- erhöhte Auskunftsbereitschaft und schnellere Reaktionszeiten
- Kostenreduktion
- Gewährleistung der Datensicherheit (Datenschutz)

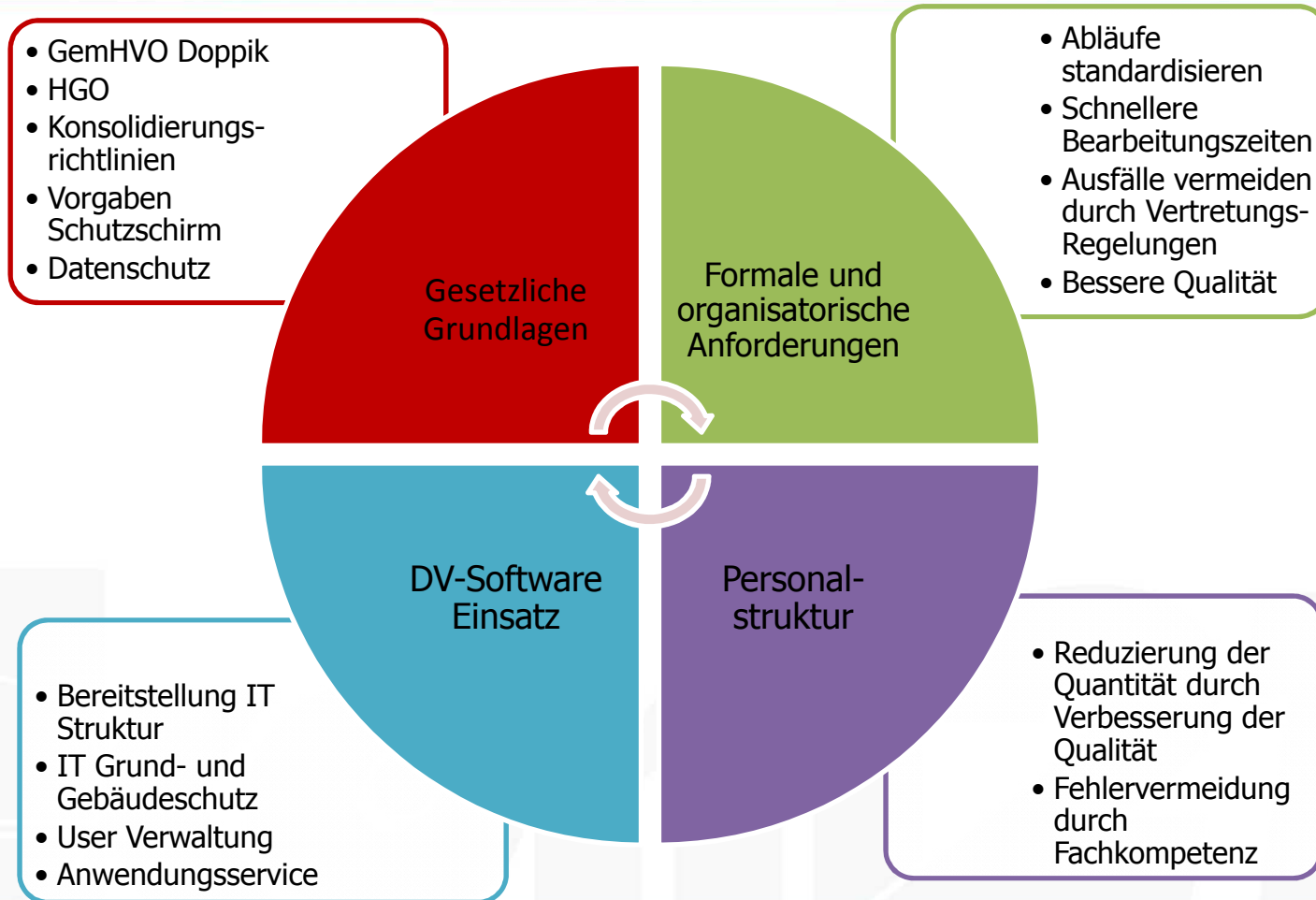
Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Grundlegende Fragen

Folgende Fragen sind bedeutend für den Erfolg der interkommunalen Zusammenarbeit:

- In welcher Rechtsform soll die künftige Zusammenarbeit erfolgen?
- Wie wird die künftige Organisation aufgebaut?
- Wie wird die Kompatibilität des IT-Umfeldes erreicht?
- Wie erfolgt die Vereinheitlichung der jeweiligen Prozesse und Aufgaben?
- Welche Auswirkungen ergeben sich für das derzeitige Personal?
- Wie wird die Bürgernähe (z.B. Rückfragen) trotz zentraler Einrichtung gewährleistet?
- Wie erfolgt die Integration in die bestehenden Organisationen?

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen



Fragestellung zum generellen Vorgehen im Projekt

- Wie muss die Infrastruktur aussehen?
- Wie sind die Kommunikationswege?
- Wie kann eine Kommunikations-Plattform aussehen?
- Wo können Synergien genutzt werden?
- Welche Kosten entstehen für die Realisierung?
- Im welchen Zeitrahmen soll die Umsetzung erfolgen?
- Wie sind die einzelnen Teilschritte (Analyse, Planung, Umsetzung und IT-Konzept) zu planen und festzulegen

Analyse des aktuellen Status

- die Analyse und Beurteilung der Abläufe in den einzelnen Verwaltungen
- die Analyse des Ausbildungsstandes des Personals bezüglich der neuen Aufgabe
- die Analyse der Datenmengen und Datenstrukturen
- die Prüfung der Kommunikationsstrukturen zwischen den Verwaltungen
- die Prüfung vorhandener IT- und Kommunikationstechnologien

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Analyse

Grundlegende Problemstellung:

- Zuordnung von Tätigkeiten ist häufig abhängig von den handelnden Personen
- Es ist nicht die Aufgabe nach Inhalt, Struktur und Qualität definiert (Produktbeschreibung)
- Aufgabenstellungen sind daher in den Verwaltungen sehr indifferent und müssen neu definiert werden.
- Überhangaufgaben müssen dann in die verbleibenden Verwaltungsstrukturen rückorganisiert werden.



Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Leistungsbeschreibung zu den Projekten der ekom21:

Das Portfolio für die Umsetzung der IKZ Projekte muss folgende Komponenten umfassen:

- Informationsveranstaltungen für Gremien und Verwaltungen zur Unterstützung der Entscheidungsträger
- Technischen Aufnahme und Beschreibung von Hardware als Grundlage zur Dokumentation von Kostenreduktionen
- Analyse und Optimierung von kaufmännischen Prozessen mit dem Ziel der Kostensenkung
- Unterstützung bei Fachanwendungen durch die Fachabteilungen der ekom21
- Projektleitung und Unterstützung bei allen fachlichen Fragen bei der Umsetzung der Aufgaben

Zentrale Fragestellung: Softwarearchitektur

Betrieb und Nutzung der Anwendung

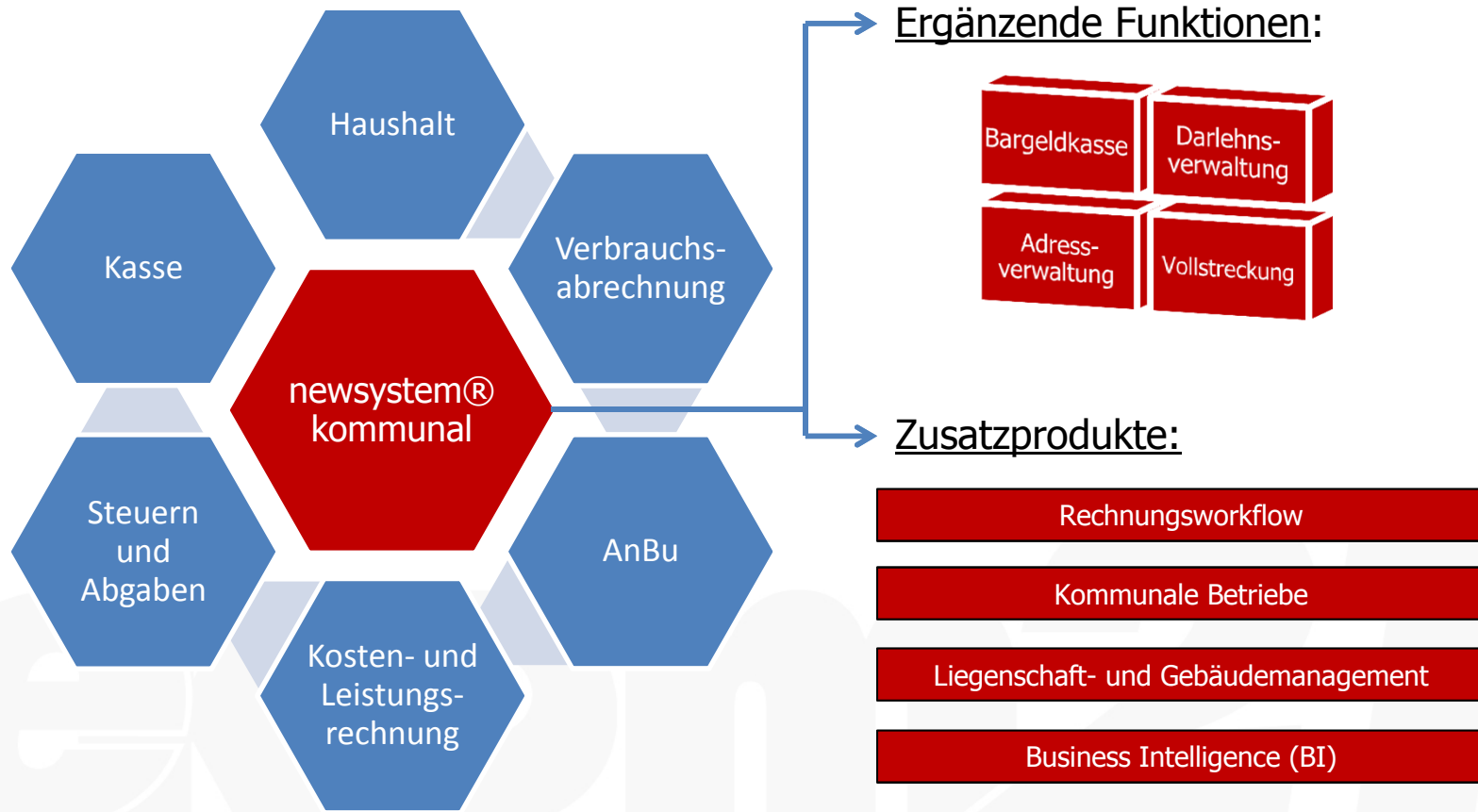
- Produktions-/ Testdatenbank
- Spiegelung Produktions- in Testdatenbank
- Pflege Tabellen- / Stammdaten
- Schnittstellenverarbeitung

User-Verwaltung

- Einrichten von User
- Einrichtung Finanzwesen User (Initialuser)
- Berechtigungskonzept nach Benutzerklassen (Initialuser)

Fachtagung Interkommunalen Zusammenarbeit im Finanzwesen

Funktionen der integrierten Software am Beispiel nsk



Fazit aus abgeschlossenen Projekte:

- Die **zielgerichtete** Zusammenarbeit bei den kommunalen Aufgaben führt zu einer Steigerung der Qualität bei gleichzeitiger Begrenzung der Kosten
- Die Leistungen der Verwaltung an die Bürger werden nachhaltig verbessert
- Aufgaben lassen sich besser planen
- Gleichbleibende Leistungserbringung durch optimale Vertretungsregelungen

-ENDE-